

KÖNIGLICH-PROVINZ JÜLICH-CLEVE-BERG

Stolische Zeitung

Jahr 1828.

177

Dinstag den 4. November.

(Verfasser M. D. u. Mont-Schauberg.)

Preußen.

Das 17te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter No. 1163 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 30. Sept. d. J., nebst dem Regulativ vom 10. desselben Monats, über das Verfahren bei baulichen Anlagen oder sonstigen Veränderungen der Erdoberfläche innerhalb der nächsten Umgebungen der Festungen.

Am 20. Okt. wurde zu Coesfeld die Erhebung der dortigen Lehranstalt zu einem vollständigen Gymnasium und die Einweihung eines schönen und bequemen Schulgebäudes gefeiert.

Berliner Börse am 30. Oktober: Staats-Schuldscheine Briefe 91%, Geld 90%; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 103, Geld 102%; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 102%, Geld —

Deutschland.

Die Augsb. Allg. Zeit. enthält ein Schreiben aus Mainz vom 22. Okt., worin es heißt: Der definitive Abschluß oder vielmehr die Vollziehung des von Preußen und den Niederlanden eingegangenen, die Rheinschiffahrt betreffenden Vertrages wird vor der Hand noch nicht Statt finden, weil sich hinsichtlich der Frage, ob die Freiheit der Schifffahrt auf die Uferbewohner beschränkt, oder im Gegentheile in Gemäßheit der Pariser und Wiener Traktate auf alle Nationen ausgedehnt werden solle, neuerdings, wie man vernimmt, Schwierigkeiten erhoben haben.

Am 23. Okt. hatte zu Offenbach die Einweihung der katholischen Kirche, zu welcher gerade vor 2 Jahren der erste Stein gelegt worden war, mit großer Feierlichkeit Statt, welcher die Civil- und Militär-Behörden, so wie die Geistlichen aller Confessionen aus der Stadt und Umgegend bewohnten.

Aus einer offiziellen Mittheilung des herzogl. braunschw. Obristen Freiherrn von Buttlar ergibt sich, daß das braunsch. Amt Lhedinghausen keineswegs durch hannoversches Militär besetzt worden ist, sondern daß bloß am 12. Okt. a. c. das 6te Infanterie-Regiment und eine Abtheilung Uhlanen über dieses Gebiet marschirt sind, und dieses die irrige Nachricht (S. No. 175. d. Z.) veranlaßt haben müsse.

Oesterreich.

Wien, 25. Okt. Metalliques 94%; Bankaktien 1082. Semlin, 20. Okt. Nachrichten aus Seres vom 10.

Okt. zufolge, sollen einige russische Kriegsschiffe vor Saalouichi erschienen seyn, und diesen Hafen blockiren.

Frankreich.

Toulon, 23. Oktober. Zu Vorient hat man 7 engl. nach Süden segelnde Kriegsschiffe signalisirt. Dieß läßt vermuthen, daß England seine Eskader im Archipel verstärken wolle. Eine von Livorno kommende Marsceller Polate meldet, daß die tripolitaniischen Korsaren in großer Anzahl an allen Küsten Italiens von Messina an herum schwärmen, daß sie bereits mehrere Prisen gemacht und sogar eine Landung bei Amalfi versucht haben.

— Conf. 5 v. H. am 30. Okt. 105 Fr. 25 C.; Drei proz. 74 Fr. 25 C.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Okt. Am 19. d. sind zwei russ. Kriegsbriggs, aus der Ostsee kommend, auf untrer Rbede vor Anker gegangen. Am 20. trafen auch ein Linien Schiff und eine Fregatte, ebenfalls aus der Ostsee kommend, hier ein.

Rußland.

Odessa, 17. Okt. Die ganze Stadt ist voll von Jubel über den endlich erfolgten Fall von Barna. Eine aus Barna selbst vom 11. datirte Note des Grafen Nesselrode an Lord Heytesbury meldete uns zuerst die Eroberung dieses Bollwerks des türkischen Reichs. Das Gerücht setzt hinzu, Omer Brione, der die Avantgarde des Großwesiers kommandirt, sey dadurch in die Alternative versezt, sich entweder zu ergeben oder nach Schumla durchzuschlagen. Das von hier am 6. d. abgesegelte diplomatische Korps traf eben auf der Rbede von Barna ein, als die Unterhandlungen wegen der Uebergabe angingen, und war demnach Zeuge des russischen Triumphs. Sr. Maj. der Kaiser hat in einem Tagsbefehle an die Truppen seinen Dank für ihre unerhörten Anstrengungen ausgesprochen.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Vom Kriegs-Schauplatz sind folgende Nachrichten eingegangen: Am 12. Okt. früh Morgens wurde im Lager des Grafen Woronzoff, in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers, ein Te Deum für die Einnahme von Barna abgehalten. Das s. bste Wetter begünstigte diese Feierlichkeit, der auch sämmtliche fremde Militäre und Diplomaten bewohnten. Am selbigen Morgen marschirte der Kapudan Pascha mit den Truppen, für die ihm ein freier Abzug

bewilliget worden war, aus der Citabelle aus. Am 13. Morgens wohnten Se. Maj. der Kaiser dem Gottesdienste in der griechischen Metropolitankirche zu Barna bei. Se. Maj. gedachten, sich am 14. Abends nach Odessa einzuschiffen, und von dort ohne Aufenthalt die Reise nach St. Petersburg anzutreten. Gleichzeitig sollte sich auch das diplomatische Corps nach Odessa einschiffen. Dmer-Brione hatte sich nach der Uebergabe von Barna eiligst zurückgezogen und sich jenseits des Kamtschik aufgestellt. Er wurde von dem Prinzen Eugen von Württemberg lebhaft verfolgt. Der Großvezier war zur Unterstützung des Dmer-Brione bereits bis an den Kamtschik vorgedrungen, hatte sich aber, in Folge der neuesten Vorfälle, ebenfalls wieder zurückgezogen. Die Flügel-Adjutanten Fürst Dolgorucki und Graf Serge Stroganoff, und der Oberst Schilder waren zu Generalen, und der General Adlersberg zum General-Adjutanten ernannt worden. Graf Dietrich hatte den St. Andreas-Orden, General Bentendorf den St. Vladimir-Orden 1ter Classe, General Tomini den St. Alexander-Newsky-Orden und Fürst Trabekof denselben Orden in Brillanten erhalten.

Eine außerordentliche Beilage des Journal de St. Petersbourg enthält Folgendes:

Operationen des Kaukasischen Korps vom 28. August (9. September.)

Der Ober-Befehlshaber des abgesonderten Kaukasischen Korps, General-Adjutant Graf Paskewitsch Erivanzki, macht Sr. Majestät dem Kaiser Anzeige von der Niederlage, welche der Pascha von Muschl erlitten hat, und von der Uebergabe der Festung Ardaghan. In Folge der erhaltenen Nachricht, daß viele Einwohner des Karstischen Kreises, welche von den Türken nach der Gegend von Ardaghan entführt worden, ihren Wunsch nach Hause zurückzuführen, zu erkennen gegeben haben, wurde zu ihrer Befreiung der Oberst Fürst Bekowicz Szerkaski mit zweien Bataillonen Jäger, 200 Kosaken, 70 Mann armenischer Reuter aus Kars, und 4 Stück leichter Artillerie abgesandt. Nachdem sich der genannte Oberst auf 15 Werst der Festung Ardaghan genähert hatte, erfuhr derselbe, daß der Pascha von Muschl an der Spitze von 4000 M., mit den oben erwähnten Einwohnern des Karstischen Kreises, denen er zu Hülfe kommen wollte, auf dem Wege nach Erzerum begriffen sey. Er beschloß daher, den 17. (29.) August auf den Feind einzudringen. Die Türken zogen sich zuerst zurück, wurden jedoch durch die glücklichen Operationen des Fürsten Bekowicz in das Feuer gezogen und ergriffen bald darauf die Flucht, nachdem sie die Erschlagenen und Verwundeten auf dem Plage zurückgelassen hatten. Unter der Zahl der ersten befand sich der Sohn des Pascha von Muschl und 16 Beamten. Im Allgemeinen ist der Verlust des Feindes sehr groß; von unserer Seite beträgt die Anzahl der erschlagenen und vermissten Personen 32 und der verwundeten 23 Mann.

Den 22. August (3. September) hat sich die Festung Ardaghan freiwillig dem General-Major Bergmann ergeben, welcher mit einer kleinen Abtheilung Kars verlassen hatte, um den in Haufen von Achalzik nach Erzerum fliehenden Feind zu zerstreuen.

Aus Achalzik, vom 28. August (9. September) wird gemeldet:

Nach der ruhmvollen Erstürmung der Festung Achalzik erließ Se. Erlaucht der Herr Corps-Kommandeur General der Infanterie, General-Adjutant Graf Paskewitsch von Erivan, nachfolgendes

T a g e s - B e f e h l:

Tapfere Krieger! Vor Kars und Achalkalaki erkämpft Ihr unverwundliche Lorbeeren; jetzt habt Ihr Euch mit neuer Ruhme bedeckt. Vorwärts von Achalkalaki fahet Ihr einen Pfad voll Mühseligkeit vor Euch; schroffe Gebirgsmassen, keine betretbare Bahn. Doch da, wo mit Mühe der behende Rostummler durchdrang, truget Ihr

auf Euren Händen alle Lasten, truget das Belagerungs-Geschütz hinüber und erschienenet vor Achalzik, Eure Spur bezeichnend durch Festigkeit, Mühe und Eifer. Ich zögerte nicht, mit Euch dem Gegner die Stirn zu bieten, und meine Erwartungen wurden erfüllt. Am 5. (17.) die Schaaren des Feindes vernichtend, risset ihr aus seiner Hand einen vortheilhaften Lagerplatz und schicket Euch zur Verrennung an. Am 9. (21.) trugt Ihr Eure Waffen in das feindliche Lager, zu dessen Schutze dreißigtausend kühne Krieger hervorraten; Ihr aber fünf Mal geringer an Zahl, erschraket nicht vor ihnen zu stehen, kämpfet vierzehn Stunden ohne Rast mit dem verzweifelten Gegner, ginet, mitten unter solchen Bedrängnissen, mit einem Heldennuthe, der die Feinde verwirrete, das besetzte Lager zu stürmen und pflanzet das Panier des Sieges mitten zwischen den feindlichen Schanzen. Euch, tapferen Waffenbrüdern, gebühren dieses Tages herrliche Trophäen: 10 Kanonen, 12 Fahnen, 4 besetzte Feindeslager, alle seine Vorräthe; vor Euren blühenden Schwerdte lagen dreitausend Türken auf dem Schlachtfelde. Vier Tage der unermüdblichen Anstrengung, unter dem heftigen Feuer der Feinde, bedurfet Ihr nur zur Vollendung der Belagerungs-Arbeiten, schluget Anfälle zurück und eilet endlich am 15. (27.), mit frohlichem Muthe zum Sturm. Und Achalzik, so lange für unbezwinglich angesehen, ruhtbar durch die grausame Kampfnuthe seiner Bewohner, vertheidigt von 15,000 Mann, unterliegt, nach 13tündigem Sturme, Euren Waffen, Ihr Tapfern! der hartnäckigste Widerstand, der verzweifeltste Starrsinn der Vertheidiger, die sich dem Tode geweiht hatten, wichen Euren heroischen Mäthe. Jeder Schritt kostete Ströme von Blut, doch jeden Schritt bezeichnete Euer Gelingen und der Feinde Verderben. An diesem Tage wurden 52 Fahnen, 5 Rostschiffe, 66 Kanonen, mit Eurer Brust errungen, und über 5000 Feinde durch Eure Waffen zu Boden gestreckt. Mit dem Gefühl des lebendigsten Dankes danke ich Euch, tapfere Waffenführer! Im Laufe von 22 Jahren meiner Kriegerbahn, sah ich viel tapfere Heere, doch muthigere im Streite, beharrlichere im Ertragen, niemals! Glückliche bin ich, Eure glänzenden Thaten bezeugen zu dürfen vor dem Kaiser, dem Gerechten und Großmüthigen; Thaten, die unvergesslich bleiben bis zur spätesten Nachwelt! — Eyre und Ruhm Euch Siegern!

— Ueber den glänzenden Sieg des Generals Weismar über den Pascha von Widdin bei Egoroj am 26. Sept. theilen wir folgende nachträgliche Details mit, die aus dem Bericht dieses Generals an den Grafen Langeron gezogen sind: „Der Bezier-Pascha von Widdin hat sich, mit drei Pascha's von zwei Rostschiffen und 26,000 Mann nebst 30 Feldstücken in der Nacht vom 25. auf den 26. Sept. in Marsch gesetzt, um von Kalasat gegen Crajova vorzurücken, und die Russen, wie er in einem offiziellen Dokumente angekündigt hatte, auf seinem Marsche zu vernichten. Auf die Nachricht, daß sich seine ganze Armee am 26. in der Ebene von Boleschti vereinigt hatte, bot ihm General Weismar den Kampf an, und er hat ihn angenommen. Das Gefecht begann am 26. um 2 Uhr Nachmittags und endigte erst um 2 Uhr nach Mitternacht. Dreißig Feuerschlünde von verschiedenem Kaliber spieeten den Tod, und eine eben so kriegsgewohnte, als zahlreiche Kavallerie machte mehr als einmal große Anstrengungen, uns zu durchbrechen; allein auf allen Punkten zurückgedrängt, hatten sie sich bei einbrechender Nacht hinter bereits aufgeworfene Verschanzungen, welche die feindliche Infanterie besetzt hielt, zurückgezogen. Die unsrige rückte vor, griff die Ottomanen in der Dunkelheit an, und das Schlachtgetöse wurde sodann fürchterlich, der Brand des feindlichen Lagers diente den Kämpfenden zur Fackel; ein großer Theil der türkischen Kavallerie und viele Infanteristen ergriffen unter Begünstigung der Finsterniß, in vollständigster Unordnung, die Flucht; der Ueberrest, in die unterirdischen Wohnungen der Landleute eingeschlossen,

verteidigte sich aufs hartnäckigste, und die Meisten fanden lieber den Tod in den Flammen, als daß sie sich ergeben hätten. Sieben bronzene Kanonen, 24 Fahnen, sämtliche Zelte, und das ganze Gepäck der Besiegten, ein beträchtlicher Haufe Lebensmittel und Munition, die geheimen Papiere des Pascha von Widin, und über 500 Gefangene — dieß sind die Trophäen dieses denkwürdigen Tages, an welchem 4000 Russen wenigstens sechs Mal stärkere Streitkräfte, die von einer eben so zahlreichen als gut bedienten Artillerie unterstützt wurden, vollständig geschlagen, und die Wallachei vor den Unfällen einer furchtbaren Invasion gerettet haben.“

Graf Paskevitch. Der General der Infanterie, Graf Paskevitch von Erivan, begann seine kriegerische Laufbahn als Adjutant des Kaisers Paul, eine Stelle, die er bei der Thronbesteigung des Kaisers Alexander behielt. Als Lieutenant machte er seinen ersten Feldzug in der Moldau, zu der Zeit, wo der General Michelson das Heer befehligte, und diente später, als Freiwilliger, in allen den Feldzügen gegen die Türken. Es gelang ihm, sich bald einen sehr glänzenden militärischen Ruf zu erwerben und von Stufe zu Stufe emporzusteigen, so daß er in kurzer Zeit zum Generalmajor befördert wurde. Im Jahre 1812 verließ er die Donau-Armee, um das Kommando einer Brigade in dem Heere des Feldmarschalls Kutusof zu übernehmen, bei welcher Gelegenheit er in der Schlacht von Borodino mitkämpfte. Im J. 1813 wurde er mit einem Truppencorps abgeordnet, die Blokade von Modlin, im Herzogthum Warschau, zu übernehmen, nach dem Waffensstillstande von Reichenbach jedoch von dem Kaiser zur großen Armee zurückberufen, wo er das Kommando einer Grenadier-Division erhielt. Der Graf Paskevitch bekleidete zu Ende des Feldzuges in Frankreich den Rang eines Generalleutnants.

Bei seiner Rückkehr nach Rußland ward er dem Großfürsten Michael zugegeben, den er auf seinen Reisen begleitete; späterhin befehligte er eine Division der Garde, sodann das erste Armeecorps, und von diesem Posten ward er von Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus berufen, um sich an die Spitze des Heeres zu stellen, das damals bestimmt ward, den Persern gegenüber zu stehen. Die spätern Waffenthaten dieses ausgezeichneten Kriegers werden den Lesern bekannt seyn.

Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Sassy, 18. Okt. Die Einnahme von Barna hat hier die größte Freude erregt, und jedem, der die Tapferkeit und Ausdauer der russischen Truppen kennt, die neue Ueberzeugung gegeben, daß nichts sie zu erschüttern vermag, und daß sie die größten Schwierigkeiten und Mühseligkeiten des Kriegs zu besiegen wissen. Barna ist nie erobert und ein türkischer Großadmiral nie gefangen worden; die Geschichte unserer Zeit liefert hievon das erste Beispiel, das seine moralische Wirkung bei den Türken nicht verfehlen wird, und durch das großmüthige Verfahren des Kaisers, der nach Briefen aus Odessa vom 15. d. dem Kapudan Pascha die Freiheit geschenkt hat, nur vermehrt werden muß. Nach diesen Briefen hat der Kapudan Pascha, von 300 Mann begleitet, seinen Weg nach Idos genommen; nähere Umstände werden nicht angegeben. Man wollte ferner in Odessa wissen, daß Dimer Brione sich nach dem Falle von Barna schleunigst auf der Straße zurückgezogen habe, auf welcher er gekommen war, und daß der General Bistrom ihn verfolge, während der Prinz Eugen von Württemberg das Corps vor Schumla verstärkt habe. Hieraus wäre zu schließen, daß jetzt die Belagerung von Schumla ernstlich betrieben werden solle. Doch äußern andere Briefe aus Odessa, der Feldzug könne für dieses Jahr als beendet angesehen werden, und ein Theil der kaiserl. Garde habe bereits Befehl erhalten, Winterquartiere zu beziehen. In Barna werden große Magazine angelegt, auch soll es stärker besetzt werden. Das Corps

des Generals Geismar wird unverzüglich beträchtliche Verstärkungen erhalten.

Großbritannien.

London, 28. Okt. Der Fall Barna's ist seit heute Morgens, über Hamburg, hier bekannt.

— Die engl. Zeitungen theilen folgendes Nähere über die große Versammlung auf der Venediger-Heide mit:

Die Protestanten waren in sehr großer Anzahl zugegen. An der Spitze derselben befanden sich der Marquis Camden, die Grafen Amherst, Glengall und Winchelsea, die Lords Brecknock, Sydney und Despencer, die Sirs E. Knatschbuck und Bridges; sie hatten keine Fahnen, allein sie trugen Eichenzweige auf dem Hut und auf der Brust. Die Liberalen (Freunde der Katholiken) hatten Fahnen mit Inschriften, die auf die katholische Emanzipation und auf die Freiheit der Cultus anspielten. Unter ihren Chefs bemerkte man Hrn. Sheil und den Doktor Doyle. — Auch die berühmten Hunt und Cobbett befanden sich dort. Diese beiden letztern konnten jedoch nicht zum Wort kommen; man wollte sie nicht anhören. Die Zahl der Anwesenden schätzte man auf mehr als 50,000 Personen.

Herr Geyps schlug die (in No. 175 d. Z. bereits erwähnte) Adresse vor; er erinnerte an die Ereignisse unter der Regierung Anna's und Jakob's II., und wollte dadurch beweisen, daß man den Versprechungen der Katholiken: die Rechte der protestantischen Kirche und die mit dieser Kirche so enge verbundene Konstitution nicht anzugreifen, durchaus nicht trauen dürfe, wenn man ihnen politische Rechte einräume.

Lord Winchelsea unterstützte den Redner, und war der Meinung: man müsse die jetzige Ordnung der Dinge unverändert erhalten, und die Emanzipation verweigern.

Der Marquis Camden sprach im entgegengegesetzten Sinne; er hielt, obgleich er den kathol. Verein mißbilligte, die Emanzipation für billig und nützlich; er berief sich auf die Meinung des großen Pitt und glaubte, es sey besser, jetzt den Irländern aus eigenem Antriebe dasjenige zu bewilligen, wozu man später gezwungen seyn werde.

Hr. Sheil suchte mit aller Kraft die Katholiken zu rechtfertigen und forderte die Emanzipation. Lord Teyreham unterstützte die Katholiken; er nannte ihre Forderungen gerecht, dringend und nothwendig.

Hr. Sheil trat nun wieder auf. Lärm und Geschrei ertönte von allen Seiten. Dem Unter-Sheriff gelang es, Stillschweigen zu erhalten, und der Ober-Sheriff fragte Hrn. Sheil, welche Rechte er in der Grafschaft Kent habe. Hr. Sheil: Ich bin Freeholder (freier Gütebesitzer) in dieser Grafschaft. Hr. Cobbett: Sagen Sie ihnen, daß Ihr Eigenthum mehr werth ist, als das ihrige, weil es nicht, wie dieses, mit Hypotheken belastet ist.

Eine Stimme aus dem Volke. Es ist Sheil, der irländische Aufwiegler! man schicke ihn mit seinem Freunde D'Connell in den Thurm! Der Unter-Sheriff: Der Ober-Sheriff bittet Euch, Hrn. Sheil als Freeholder sprechen zu lassen. Der Ober-Sheriff: Da Ihr eine Partei höret, so wünsche ich, daß Ihr auch die andere vernehmet. (Nein, nein!) Hr. Sheil erhob sich. Er wurde von seinen Freunden mit Beifall, von den Braunschweigern mit Schimpfreden begrüßt: Der Verräther — riefen diese — war gestern zu Maidstone! nieder mit dem Aufwiegler, nieder mit den Rebellen!

Hr. Sheil mit starker Stimme: Da die Majorität für mich ist, so kann ich das Geschrei meiner Feinde verachten; ich werde gehört werden; Ihr werdet mich nicht unter die Füße treten. Ich übe meine Rechte aus und ich fordere die Konföderation auf, mich derselben zu berauben. Lord Winchelsea sucht einen Katholiken, um die Religion zu rächen; er versichert, die Geschichte bezeuge, daß die Katholiken Sklaven und Bigotte seyen. Ich bin herausgefordert; ich nehme seine Herausforderung an, und Ihr, Ihr weigert Euch, mich zu hören! Wie! Ihr seyd erschreckt, Ihr fürchtet, daß ich Euer System enthülle?

Hr. Scheil hielt hierauf eine Rede, worin er sich zu wichtigen politischen Betrachtungen zu Gunsten der Sache, die er vertheidigte, erhob, und durch treffende Beispiele schloß, indem er sagte: Im J. 1791 wurden die Protestanten in einem katholischen Staate auf die nämliche Linie mit ihren Mitbürgern gestellt. Die nämlichen Grundsätze der Toleranz wurden im katholischen Baiern angenommen; das protestantische Preußen hat seine katholischen schlesischen Unterthanen emanzipirt; in Deutschland stehen die Kirchen jedem Cultus zur Verfügung; die Katholiken in Hannover sind frei; und die irländischen Katholiken seufzen unter der Last der gehässigsten Unterdrückung.

Ueberhaupt wurden bei dieser Versammlung die Redner für die Katholiken mit jedem Augenblick vom Pöbel durch Geschrei, sogar durch Ohrfeigen unterbrochen. Dem Marquis de Camden, Lord-Lieutenant der Grafschaft, wurde wiederholt zugerufen: Nieder mit dem Papiismus! Ihr seyd ein alter Radikale! nie werden wir die Emanzipation der Katholiken dulden.

Das Resultat dieser Versammlung haben wir in No. 175. d. Z. gemeldet. Die Katholiken beklagen sich, daß die sogenannten Liberalen keine bessern Maßregeln getroffen haben, um sich geltend zu machen; sie freuen sich nur, daß die Braunschweiger nicht geradezu vorgeschlagen haben, jede Emanzipation zu verweigern.

Nach den letzten Nachrichten aus Oibaktar, wächst die Zahl der Kranken und Gestorbenen dort noch immer mit jedem Tage. Zwei Karren durchfahren zu gewissen Stunden die Straßen, um an den Thüren die Leichname aufzunehmen.

Nach Briefen aus der Insel Terceira war dort eine Insurrektion zu Gunsten D. Miguel's ausgebrochen, an deren Spitze ein gewisser Muniz, Inf.-Kapitän, und Einer Namens Almeida standen; sie hatten ein Korps von 5000 Mann, Guerillas und andere. Sie wurden indessen am Abend des 4. Okt. durch die Konstitutionellen total geschlagen.

Für das unglückliche Kind der Familie Hurg ist bei der Expedition der Kölnischen Zeitung ferner eingegangen:

26. v. P. K. 1 Th. 15 S.; 27. v. Ungenannten 1 Th. 11 S.; 28. v. Fr. 1 Th.; 29. v. Tillmann 5 S.; 30. v. einem Ungen. 1 Th.; 31. v. einem Ungen. 10 Th.; 32. v. einer Ungen. 5 S.; 33. v. einem Ungen. 1 Th. 6 Pf.; 34. v. Emilie 5 Th.; 35. v. G. 1/4 Rthlr.; 36. v. einem Ungen. 1 Th.; 37. v. P.-r. 1 Th. 38. v. Bl. G. 3 Th. 15 S.

Eröffnung der höhern Bürgerschule zu Köln.

Nachdem über die Bestimmung der hieselbst zu errichtenden höhern Bürgerschule und über die deshalb von uns getroffenen vorläufigen Anordnungen das Publikum durch die Bekanntmachung des mit der ersten Einrichtung dieser Anstalt von uns beauftragten Konfistorial- und Schul-Rathes Dr. Grashof vom 24. September und vom 18. v. M. in nähere Kenntniß gesetzt ist, und inzwischen alle Vorbereitungen getroffen sind, um diese Anstalt mit dem Eintritt des neuen Schuljahres in Wirksamkeit treten zu lassen: so wird hiermit festgesetzt, daß der Unterricht in den zunächst zu errichtenden drei untern Klassen derselben nach dem genehmigten Lektions-Plane mit dem 7. d. M. beginne, und ist sowohl die städtische Behörde, als unser oben gedachter Kommissarius mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt worden. Köln, den 2. November 1828.

Königliche Regierung. Kirchen- und Schulverwaltung.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung wird das hiesige Publikum zur Feier der Eröffnung der höhern Bürgerschule, welche Donnerstag den 6. d. M., Morgens 11 Uhr, in der Aula des Jesuiten-Gymnasiums Statt haben wird, hiermit eingeladen. Köln, den 3. Nov. 1828.

Königliches Ober-Bürgermeisteramt.

Das Bildniß

Sr. Majestät des Königs von Preussen,

gezeichnet vom Prof. Krüger in Berlin,

lithographirt von L. Sachse,

ist so eben im Verlage der Gebr. Gropius in Berlin er-

schiienen und hat durch die überaus getreue Darstellung der jedem Preussen so verehrungswerthen Züge den ausgezeichnetsten Beifall gefunden. Ein Probe-Abdruck ist in der Buchhandlung von M. DüMont-Schauberg in Köln zu sehen, wo man auch subscribiren kann. Preis 1 Thlr.

Dampfschiffahrt und den



zwischen Köln
Niederlanden.

Während der Monate November und Dezember wird jede Woche 2 Mal ein Dampfschiff von hier abfahren, nämlich:

Jeden Mittwoch und Samstag Morgens um 5 Uhr.

Dasselbe geht den ersten Tag bis Rymwegen und am folgenden nach Rotterdam. Die Zimmer sind geheißt.

Köln, den 29. Oktober 1828.

Weinreben in Körben,

eine vorzügliche rothe Sorte, sind einzeln und partieweise zu haben. Wo, sagt die Expedition.

Solche in Körben gut gezogene Reben gewähren den Vortheil, daß sie gleich im nächsten Jahre tragen, während man bei gewöhnlichen Verpflanzungsarten mehrere Jahre auf die Tragbarkeit warten muß.

Frantz's Handbuch der Religionswissenschaft, 6 Bände, gebunden, Wien 1828 ist zu haben bei Heinr. Longer, Antiquar, Margelenstraße No. 7.

Jagd-Geräthschaften

im schönsten Geschmack sind neu angekommen, Mühlenbach No. 4

Dinstag den 4. November Abends 5 Uhr, werden in dem Hause des Herrn Leven an den Minoriten No. 25 vier Fuder Moselwein, welche von dem Kalliment-Hofthausen et Comp. herkommen, versteigert werden.

Das zum Bedarf des hiesigen Bürgerospitals und des Waisenhauses erforderliche Fleisch, beiläufig zu 1300—1400 Pfund wöchentlich angeschlagen, soll durch Lieferung an den Wenigstforbenden auf ein Jahr vom 1. Dezember 1828 bis 1. Dezember 1829 verbunden werden.

Diesjenigen, welche Lust haben, die Lieferung dieses trocknen Fleisches gemäß den auf dem Sekretariate der Armen-Verwaltung hinterlegten Bedingungen anzunehmen, belieben ihre verschlossenen Soumissionen vor dem 10. d. M. an das Sekretariat der Armenverwaltung in dem Minoriten-Lokale einzugeben, wobei jedoch bemerkt wird, daß die Verwaltung sich das Recht vorbehält, sich aus den drei mindestforbenden Soumissionairen Einen auszuwählen.

Köln, den 3. November 1828.

Die Armen-Verwaltung. II. Abtheilung.

Weinversteigerung.

Samstag den 15. Nov. werden zu Litz 14 Faß 1828r Armenweine, des Nachmittags um 2 Uhr, im Armenhause meistbietend öffentlich versteigert werden, wozu Liebhaber höflichst einladet Litz, am 1. Nov. 1828. Die Armenverwaltung.

Frische Schellfische und engl. Auster, Litzgasse No. 6.

Schellfische, frischer Fang, und gefüllte Bücklinge zu den billigsten Preisen erbielt H. König, kleine Budengasse No. 1.

Ganz frische Schellfische, holl. volle Bücklinge, so wie Sardellen und alle übrige Fischsorten, sind während der ganzen Saison billigst zu haben bei Joh. W. Schmitz, Hochpforte No. 7.

Ganz frische Schellfische zu 3 Sgr. 10 Pf. das Pfund, frische Bücklinge zu 6 Pf. das Stück, Litzgasse No. 3, neben dem Backhaus marktwärts.

Ganz frische Schellfische und holländische Voll-Bücklinge zu den billigsten Preisen bei J. Weyermann, Weißbüttinggasse No. 39.

Ein wohlerfahrener Gärtner,

mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle. Die Exp. sagt, wer.

Frische englische Auster, Schellfische und Bücklinge in billigem Preise bei H. Ruckgaden, Hochstraße No. 64.

Im Kaufhause ist jetzt die beste Butter zu 4 Sgr. 6 Pf. per Pfund in Käsechen zu 50 und 100 Pfund zu haben.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DüMont-Schauberg.